



Puppentheater im Ernst-Beyer-Haus

Es war einmal...

So beginnt, wie fast alle Märchen, unser Puppenspiel. Sie wollen wissen, wie es weitergeht? Das soll an dieser Stelle nicht verraten werden.

Die nächste Aufführung ist für Oktober im Ernst-Beyer-Haus, Ernst-Schneller-Str. 6, geplant. Bis dahin wollen die etwa 10 jungen Leute, die ein Puppentheater gründeten, am Stück und Spiel weiterproben, um noch sicherer bei den Aufführungen zu werden.

Wie planen die Laienspieler nun für die nächste Zukunft? Vorerst wollen sie weiterhin für Kinder spielen. Handpuppen werden dafür gestellt.

Mit großer Freude würden sie Angebote von Kinderheimen, Kindergärten, Schulen und Kinderkliniken entgegennehmen, bei ihnen für die Kinder zu spielen.

Sommertheater bis Ende Juli

„Der Selbstmörder“ von N. Erdmann

Zum „Leipziger Kultursommer“ steuert die Theaterhochschule „Hans Otto“ in diesem Jahr die 1928 entstandene satirische Komödie „Der Selbstmörder“ des sowjetischen Dramatikers Nikolai Erdmann bei.

Bis zum 17. Juli traten die Studenten auf der Peitzinsel in Halle auf. Inzwischen haben sie ihre Bühne im Innenhof des Grassimuseums aufgebaut.

Wie bereits in vergangenen Jahren beteiligen sich auch dieses Mal Studenten benachbarter Bildungsstätten - der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ und der Fachschule für Tanz.

Löbel-Ausstellung in Handelshochschule

(LVZ) Eine Personalausstellung des Leipziger Malers Eberhard Löbel ist in der Kleinen Galerie der Handelshochschule Leipzig zu sehen.

Mit über 60 Werken vermittelt der Maler seinen Eindruck von der künstlerischen Vielfalt und Technik seines Schaffens, angefangen vom großformatigen Gemälde bis zum verhaltenen Grafikblatt.

Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr auch für interessierte Bürger der Stadt Leipzig geöffnet.

Universitätschor im Wandel?

Aus einem Diskussionsbeitrag von Raik Fischer, Mitglied des Universitätschores

Parteilaktiv Kultur - ein Nachmittag, der ganz den Fragen der Kulturarbeit an unserer Alma mater gewidmet war. Zu Wort meldete sich unter anderem auch Raik Fischer von der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften.

Vor mir lagen zwei dicke Hefter aufgeschlagen, als ich den Diskussionsbeitrag vorbereitete. Sie enthielten Konzertprogramme und Fotos, auch manche Story aus dem einen oder anderen Chorlager in Grünplan ist dabei.



Zum Abschluß des Parteiklubs Kultur noch ein „praktischer Diskussionsbeitrag“ vom Universitätschor.

Im selben Jahr hatten wir aber noch einen mir unvergesslichen Höhepunkt! Die Fernsehproduktion der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach mit Peter Schreier als Evangelisten.

zug unseres Universitätschores hinweisen: Der Leipziger Universitätschor ist ein Laienchor - sicher, aber welcher Chor kann sich schon rühmen, mit Mitgliedern des Gewandhausorchesters zusammenarbeiten zu dürfen, mit einem so brillanten Klangkörper, wie es das eigens für den Chor seinerzeit gegründete, Neue Bachische Collegium Musicum ist?

Daß der Leipziger Universitätschor auf Leistung ausgeht, ist Fakt. Er wird dies schon durch die Tatsache belegt, daß er einen gewichtigen, auch international anerkannten Beitrag zur Pflege des Bachschen Erbes geleistet hat und noch leistet.

Berichterung ist wohl der richtige Ausdruck für die Tatsache, daß wir es am Ende dieses Jahres nicht mit dem Weihnachtsoratorium bewenden lassen: Ich ziele auf die geplante Aufführung der Weihnachts-historie von Heinrich Schütz.

Auch die Tatsache, daß der Leipziger Universitätschor die Heinrich-Schütz-Tage in Gera im Oktober dieses Jahres mit einem festlichen Konzert beenden wird, macht uns froh, und wir sind uns des Anspruchs bewußt.

Besonders gefreut hat mich persönlich unser jüngstes Konzertprogramm: Es war kontrast- und farbenreich, aber auch so recht typisch für diesen Chor. Umbruch? Nein, ich glaube, man darf eher von Weiterführung, Fortsetzung, Kontinuität im besten Sinne des Wortes sprechen, und dafür möchte ich unserem Chorleiter Wolfgang Unger im Namen des ganzen Chores von ganzem Herzen danken.

war daran besonders imponierend, wie er es verstand, das Stück so gestochen, so treffsicher zu musizieren und dafür auch das letzte Chormitglied zu begeistern.

Wolfgang Unger ist Schütz-Forscher. Das bedeutet einen weiteren neuen Akzent in der Arbeit unseres Chores.

In diesem Sinne ist vielleicht das Wort vom „Umbruch“ berechtigt. Vor einigen Tagen erhielten alle Mitglieder des Chores eine Information, die unsere Vorklatschen enthielt. Es reizt einen schon, wenn man die doch recht rasche Folge der Konzerte betrachtet.

Besonderes Augenmerk richten wir natürlich auf die Konzertreise in die SR Rumänien, wir werden das Probenlager in Grünplan nutzen, um der Verantwortung als Vertreter unserer Universität in Rumänien gerecht werden zu können.

Berichterung ist wohl der richtige Ausdruck für die Tatsache, daß wir es am Ende dieses Jahres nicht mit dem Weihnachtsoratorium bewenden lassen: Ich ziele auf die geplante Aufführung der Weihnachts-historie von Heinrich Schütz.

Auch die Tatsache, daß der Leipziger Universitätschor die Heinrich-Schütz-Tage in Gera im Oktober dieses Jahres mit einem festlichen Konzert beenden wird, macht uns froh, und wir sind uns des Anspruchs bewußt.

Besonders gefreut hat mich persönlich unser jüngstes Konzertprogramm: Es war kontrast- und farbenreich, aber auch so recht typisch für diesen Chor. Umbruch? Nein, ich glaube, man darf eher von Weiterführung, Fortsetzung, Kontinuität im besten Sinne des Wortes sprechen, und dafür möchte ich unserem Chorleiter Wolfgang Unger im Namen des ganzen Chores von ganzem Herzen danken.

Goethetage '49 - was sich dahinter verbirgt

Treffen studentischer Vertreter aller Besatzungszonen und kulturelles Ereignis

Im kürzlich bearbeiteten Bestand „Studentenrat der Universität Leipzig 1946 bis 1951“ des Universitätsarchivs befindet sich eine Akte, die „Goethetage der deutschen Studentenschaft“ betreffend.

Bis zum 17. Juli traten die Studenten auf der Peitzinsel in Halle auf. Inzwischen haben sie ihre Bühne im Innenhof des Grassimuseums aufgebaut. Vorstellungen finden noch statt am 23. Juli - 16 und 21 Uhr sowie vom 24. bis 27. Juli jeweils 20.30 Uhr.

Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr auch für interessierte Bürger der Stadt Leipzig geöffnet.

Waxmehrer anderthalb Jahren nicht mehr zustande gekommene Treffen studentischer Vertreter aus allen Zonen Deutschlands überhaupt und zweitens der Wunsch, mitzuteilen, ein reales Goethebild zu schaffen.

Im September 1987 trat der neue „Chef“ an das Pult des Leipziger Universitätschores: Wolfgang Unger. Gleich im Chorlager in Grünplan erarbeitete er die im Chor so beliebte „Carmina burana“ von Carl Orff.

Neben dem Anliegen der Veranstalter, die „Goethetage“ als ein Treffen der studentischen Vertreter aller Besatzungszonen zu organisieren, sollte auch ein großes kulturpolitisches Erlebnis im Gedächtnis der Teilnehmer bleiben.

Weiter schreibt er: „Als erste Studentenvertretung Deutschlands eine internationale Tagung im großen Maßstab organisiert zu haben, um den Anfang zu machen, die akademische Jugend unseres Landes für die Beteiligung an der Nationalen Front zu gewinnen - das darf sich der Leipziger Studentenrat als Verdienst anrechnen.“

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen, an denen u. a. Vertreter von 31 westdeutschen Universitäten und Hochschulen teilnahmen, standen an Stelle des sonst üblichen Hauptreferates einer Fachkapazität, viel diskutierte Referate von Studenten. Folgende Themen wurden behan-



Zum 70. Geburtstag von Albert Kapr



Holzschnitt zu Francis Villon „Das große Testament“, 1977

Daß Bücher gut gestaltet und rundum schön sind

Prof.-Dr.-Albert-Kapr-Ausstellung in der Deutschen Bucherei

Professor Dr. Albert Kapr, 1918 in Stuttgart geboren, hat die Entwicklung der Schrift- und Buchkunst in der DDR maßgeblich mitbestimmt: als Schrift- und Buchgestalter, als Theoretiker und Historiker, als Hochschullehrer sowie als Praktiker für viele buchkunstliche Aktivitäten.

Alleerdings wurden Lehre und Studium zunächst unterbrochen: 1938 nach illegaler antifaschistischer Tätigkeit durch Verhaftung, Gefängnis und Konzentrationslager, später dann infolge von Kriegsdienstverpflichtungen. 1947 wurde er in Stuttgart Assistent an der Technischen Hochschule und parallel dazu Leiter einer Klasse für Gebrauchsgrafik an einer Kunstschule. 1951 folgte er einer Berufung an die Hochschule für Grafik und Buchkunst.

Das Institut für Buchgestaltung bot die Möglichkeit, die Werkstätten der Hochschule zu nutzen, um das Studium mit der Praxis zu verbinden.

In Leipzig nahm Albert Kapr viele buchmalerische Aktivitäten wahr. Seit 1955 war er ununterbrochen Mitglied der Jury der Schönsten Bücher der DDR, bis voriges Jahr ihr Vorsitzender.

Dem Grundelement der Typografie, der Schrift, ist Albert Kapr besonders zugetan. Seit der Auswahl für den entsprechenden Text, sei das recht bei dem eigenen Entwurf oder Überarbeiten charakteristischer Satzschriften: „Futura Antiqua“ nach Goethes „Futura“ wurde, „Leipziger Antiqua“ (aus dem Falzblatt zur Ausstellung zum 70. Geburtstag von Albert Kapr).

Albert Kapr hat über ein Duzend Bücher und über 200 fachwissenschaftliche Beiträge, Aufsätze, Essays geschrieben, Reden, Referate, Vorträge gehalten. Hauptgegenstand: Schrift- und Buchkunst, wobei berufliche Verpflichtung und persönliche Neigung eine innere Einheit eingetragene sind.

schwing der Buchkunst in der DDR so nötig gebraucht wurde. Der großformatige, vom Autor selbst prächtig gestaltete Buchtitel mehrerer hundert der besten Schriftbeispiele aus Vergangenheit und Gegenwart der Text erläutert. Entstehen der Veränderung innerhalb der gesellschaftlichen Entwicklung.

Für Fachleute und zentralisierte Schriftintressierte gleichzeitigen kam erstmals 1971. Der Autor ebenfalls mit Hunderten Abbildungen gestaltet, der Buchtitel „Schriftkunst“ heraus, schichte, Anatomie und Geschichte der lateinischen Buchkunst.

sein erschien in gleicher Gestaltung vom Autor das Werk „Buchgestaltung“ (1965), ein „Buchbuch“ für alle Bücherliebhaber. Hier werden nun alle Buchelemente beschrieben, Buchgestaltung als wertvoller Bestandteil der Buchkultur vorgestellt.

Die Buchgestaltung war für Albert Kapr ein eigenes künstlerisches Anliegen. Er gestaltete über 200 Bücher für verschiedene Verlage, entwarf neue Satzschriften und auch kalligraphische Blicke. Viele von ihm gestaltete Bücher sind Schätze der Buchwelt geworden.

Die Buchgestaltung war für Albert Kapr ein eigenes künstlerisches Anliegen. Er gestaltete über 200 Bücher für verschiedene Verlage, entwarf neue Satzschriften und auch kalligraphische Blicke. Viele von ihm gestaltete Bücher sind Schätze der Buchwelt geworden.

Die Buchgestaltung war für Albert Kapr ein eigenes künstlerisches Anliegen. Er gestaltete über 200 Bücher für verschiedene Verlage, entwarf neue Satzschriften und auch kalligraphische Blicke.

Die Buchgestaltung war für Albert Kapr ein eigenes künstlerisches Anliegen. Er gestaltete über 200 Bücher für verschiedene Verlage, entwarf neue Satzschriften und auch kalligraphische Blicke.